

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 24

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Und überall isch e Bluemepracht,
Dass 's Herz eim grad vor Freude lacht.
9. Doch 's Schönschte vo de ganze Sach — —?
Das isch, das isch de Schifflibach!
10. Ja, a der Landi isch es schön,
Drum chömed d'Lüt vo Berg und Tal und Höhn!

Gedichtet und gesungen von der 3. Klasse Schulhaus Rosengarten, Zürich 6 (Frl. Kappeler), anlässlich der Schultheatertagung.

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Ein Zürcher Bürgerinnen- und Heimatbuch. 240 Seiten stark, im Auftrage des Erziehungsrates von Regierungsrat Dr. Karl Hafner herausgegeben.

Dieses Buch ist lebhaft zu begrüßen, ist doch die staatsbürgerliche Erziehung der Frau heute nicht minder wichtig, als diejenige des Mannes. Zu begrüßen ist auch, dass die Erziehungsdirektion bei der Abfassung der einzelnen Kapitel weitgehend weibliche Verfasser mit der Aufgabe betraute. Wir lesen da über Land und Leute, Geschichtliches, über die kulturellen Verhältnisse des Kantons Zürich, Staatsbürgerliches, über Rechtslehre, Sozialpolitik und Fürsorge.

Das Buch wird, in sehr lobenswerter Weise, wie dasjenige für die jungen Aktivbürger, an im Kanton wohnende Schweizerbürgerinnen, die ihr 20. Lebensjahr vollenden, gemeindeweise gratis abgegeben. Es ist im Buchhandel nicht erhältlich. O. M.

Karl Scheffler: « *Form als Schicksal* ». Eugen-Rentsch-Verlag. Talent macht den Künstler noch nicht aus. Die Kraftquelle, aus der er schöpft, ist die göttliche Gabe des ordnenden und geordneten Gefühls. Form zu finden und zu gestalten, ist des Menschen Sendung und Schicksal. Was wir unbewusst oder halbunbewusst tun, das ordnet und gestaltet der Künstler als Offenbarer göttlicher Ordnung. Sein Kunstwerk, trotzdem und indem es die Sprache seiner Zeit spricht, überdauert die Zeit und wird von allen unmittelbar verstanden, denn was es zu sagen hat, geht jeden im tiefsten an.

An Beispielen, die ihm die menschliche Sprache, vor allem die Sprache des Kleinkindes, die Musik, die Dichtkunst und die darstellenden Künste in Fülle bieten, erläutert Scheffler geistvoll seine Erkenntnisse, die in fein geschliffenen Sätzen das Ergebnis vielfacher Betrachtung und Erfahrung sind. Eine bittere Frucht reicht er uns vom Baume seiner Erkenntnis, indem er von der Halbkunst und vom Kitsch unserer Zeit spricht.

Scheffler nennt sein Buch unzeitgemäss. Man legt es ergriffen und andächtig aus der Hand, wie kaum je ein zeitgemässes Buch. Mü.

Werner Augsburger: « *Treue um Treue* ». Erzählung aus der Zeit des Laupenkrieges. Verlag: Verbandsdruckerei AG., Bern.

Dem heutigen Schweizer soll am Beispiel Laupens eindrücklich gezeigt werden, was eine kleine Schar entschlossener Bundesgenossen gegen und über die anmassende Begehrlichkeit einer an Zahl und Mitteln überlegenen Nachbarschaft vermag. Das kriegerische Tun der jungen Berner begleiten ihre zarten Herzensangelegenheiten.

Mit wenigen Ausnahmen wird die Handlung dem Gespräch anvertraut. Dadurch und weil es einer Tendenz zu dienen hat, wirkt es an manchen Stellen gespreizt und großsprecherisch und vermeidet nicht Wiederholungen. Die Sprache des Volkes ist stark mit Dialekt vermischt, die der Führer geht wie auf Stelzen. Uebersetzungen aus dem Dialekt wie « wir schauen schon, dass geschaut wird », scheinen uns wenig glücklich. Leider passieren auch unverzeihliche Fehler: « Rudolf von Erlach sprach diese Worte plötzlich wie ein Schwur vor sich her », oder « Mit Wucht trieb er den Spitz seines Haufens in den Gegner. » Gewisse gefühlvolle Szenen wirken unecht. Mü.

Rudolf von Tavel: « *Unspunne. Wie's der Haselmuus wyter ergangen isch* ». Verlag von A. Francke AG., Bern.

Nachdem das Buch vier Jahre lang vergriffen war, erscheint es wiederum, sicher vielen zur Freude. Es erzählt aus der Zeit der Franzosenherrschaft. Es nimmt wehmütigen Abschied von den alten, feinen Aristokraten, deren Vermögen und Besitz zerrinnt, während die Jungen ihre Kräfte in fremden Heeresdiensten vertun. Aber aus den Trümmern des Alten wächst schon ein Neues. Das Fest von Unspunnen gibt Zeugnis von einem neuen Glauben an eine neue Schweiz. — Rudolf von Tavel braucht als Erzähler nicht erst empfohlen zu werden. Mü.

Führer durch die Burgen und Schlösser der Schweiz. Von Marianne Gagnebin-Maurer. 15 Abbildungen, Routenverzeichnis und Orientierungskarte. Fr. 3.20. Buchverlag Verbandsdruckerei AG., Bern.

Dieser handliche Burgenführer enthält das Wissenswerte über die schweizerischen Burgen in knapper, einprägsamer Form. Kurze geschichtliche Hinweise wecken die Erinnerung an manch reizvolle Legende. Mit 15 ganzseitigen Bildern illustriert, enthält dieser Burgenführer ferner ein ausführliches Routenverzeichnis mit Tourenvorschlägen nach dem Plan von Nationalrat Dollfus sowie eine Orientierungskarte der S B B, in welcher die Burgen eingezeichnet sind. Dieser flotte Wegweiser wird viel Anregung bringen und ausgezeichnete Dienste leisten. O. M.

Franz Keller: « *Eitelkeit und Wahn* ». A. Francke AG., Verlag, Bern. Fr. 3.50.

Der Verfasser bespricht Wesensbestimmung und Entstehung der Eitelkeit, sowie Eitelkeit und Hochmut als Wahn. Das vorzügliche, fesselnde Buch hilft seinen Lesern in die Geheimnisse der Menschenseele einzudringen. E. V. Oe.

Frieda Huggenberg: « *Frauen dienen der Heimat* ». Rascher-Verlag, Zürich. Fr. 2.25.

Das Büchlein, das die Lebensbilder der tapferen Schweizerkämpferinnen Maria Rosina Gschwind, Gertrud Villiger-Keller und Emma Coradi-Stahl enthält, verbreitet Freude und Schaffenslust. Ich wünsche ihm einen grossen Leserkreis. E. V. Oe.

Dr. Emanuel Riggenbach: « *Fragen um Liebe und Geschlecht* ». Verlag Gebr. Riggenbach, Basel. Kartonierte Fr. 1.80.

Die Antworten dieser Wegweisung für junge Menschen stammen aus dem Erkenntnisgut vieler Generationen. Sie sind leicht fasslich geschrieben. Ich möchte dieses Bändchen sehr empfehlen. E. V. Oe.

« Schweizer Künstler illustrieren die Bibel. » Dreissig Bilder aus dem Wettbewerb für die Illustration einer Kinderbibel, veranstaltet von der Kommission für evangelisch-kirchliche Kunst an der Schweizerischen Landesausstellung in Zürich. Zwingli-Verlag, Zürich. Fr. 3.50.

Kollegin, hast Du im Pavillon 48 der LA diese Bilder gesehen? Die Zeit reichte nicht? Dann schaffe Dir das obengenannte Büchlein an und empfehle es auch Deinen bekannten Sonntagsschullehrerinnen und allen, die den Kindern biblische Geschichten erzählen. Du machst ihnen Freude damit. Es enthält biographische Notizen der beteiligten Künstler, die sich bei ihrer Arbeit nach folgender Begründung und Erörterung der grundsätzlichen Anforderungen zu richten hatten: « Vor allem sollte sich der Künstler darüber klar sein, dass es sich um Bilder für Kinder (etwa der sechs ersten Schuljahre) handelt, und er muss sich deshalb fragen, was erwartet eigentlich das Kind von einem Bild? Das Bild soll gar nicht versuchen, starke seelische Eindrücke, Stimmungen im Kind zu erzeugen, sondern es soll einfach helfen, den äussern Vorgang der Handlung einzuprägen. »

E. V. Oe.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

Schulpflege der LA. Lebendige Schule der LA 11.—16. September (19. Woche). Der Stundenplan kann noch nicht vorgelegt werden, da unter den veränderten Verhältnissen erst die Frage der endgültigen Beteiligungen abzuklären ist. Seit der Wiedereröffnung der LA am 5. September haben wir wieder die Pflicht auf uns genommen, die begonnene Arbeit weiterzuführen, wenn das auch nicht in gewohntem Umfange möglich sein wird.

Kolleginnen und Kollegen unseres ganzen Landes, namentlich der noch nicht beteiligten Kantone, erklärt *zahlreich* und *unverzüglich* eure Bereitschaft zur Mitarbeit! Nur dank den fortwährend einlaufenden Anmeldungen kann der Schulbetrieb in der LA aufrechterhalten werden. Die durch die Mobilisation in die Reihe der männlichen Mitarbeiter gerissenen Lücken mögen rasch durch die Frauen aufgefüllt werden! Unsere schweizerische Volksschule zählt auf ihre Lehrerinnen und Lehrer!

Zentralstelle: Hirslanderstrasse 38, Zürich 7.

Berset-Müller-Stiftung. Im *Lehrerasyll Melchenbühl-Muri* (Bern) ist ein Platz frei. Zur Aufnahme berechtigt sind Lehrer und Lehrerinnen, Erzieher und Erzieherinnen schweizerischer oder deutscher Nationalität, sowie die Witwen solcher Lehrer und Erzieher, die das 55. Altersjahr zurückgelegt haben und während wenigstens 20 Jahren in der Schweiz im Lehramt tätig waren.

Das Reglement, welches über die Aufnahmebedingungen nähern Aufschluss gibt, kann bei der Vorsteherin des Asyls unentgeltlich bezogen werden. — Aufnahmegesuche sind *bis 31. Oktober* nächsthin mit den laut Reglement erforderlichen Beilagen an den Präsidenten der Verwaltungskommission, Herrn Gemeinderat *Raaflaub* in Bern, zu richten.

Die Verwaltungskommission.